

MANUSCRIPTA

INSTITUTI OSSOLINIANI

III. 3351

3357







Gesandtschafts Relation an ihre kaiserf.  
mät. Carl den VI. Warschau d 4<sup>ten</sup> november  
1724. - N<sup>o</sup>. 1.

1. Des kaiserf. gefandten Excell. ankunft an dem köniogl. polnischen Hof.
2. Der köniogl. premier ministre graf von Flemming giebet demselben die erste visite. -
3. Des herrn Gefandten privat audienz dem köniog übergebung der kaiserf. hadbriepen und creditivs.
4. Die bei dem primaten von Pohlen ab geleitete visite, und dessen gutte disposition
5. Notifikation der ankunft so denen ma: quaten und Cron ministris ertheil: let worden
6. Der jetzige Zustand von gegenwärtigen Reichstag
7. Des grafen von Flemming belobung über die dem kaiserf. herrn gefandten bezeigende ehren und vertrau: en. -
8. des kaiserf. couriers zuwickhaltung
9. Des köniogl. oberambts in schlepien beschwerde gegen einen, gewiesenen Got: sinski wegen des abben von Pa: radeis
10. Rühmlicher der diensteyfer des kaiserf. residenten P. v. Martell und abbate Sylva

Warschau sabath den 4<sup>ten</sup> novem: bris 1724. -

allergnädigster. Nachdem ich den



29<sup>ten</sup> octobr abends hier eingetroffen  
und das absteig quartier bei Sr.  
kaiserl. und königl. m. f. residenten  
Freiherrn von Martels auf einige  
Tage bis eine wohnung ausgefun-  
den, entzwischen genommen  
habe den 30<sup>ten</sup> eiusdem hierauf  
bei des königs ersten ministro  
dem feldmarschall grafen von  
Freming durch den legations  
secretarium meine ankunft  
melden lassen, der dann also bald  
seiner general-adjutanten  
mit einem sehr höflichen be-  
willkomm und dankbegrüßungs  
complement zu mir geschicket,  
auch in einer halben  
stund nach hieselbst gekommen  
und mir also in gedachten  
absteig quartier, welches ich  
an heidt verändert, und dasie-  
rige, wo der abbate Sylva mir  
acht befindet bezogen.

Ich ermaugelte nicht denselben  
des beständigen guten instrau-  
ens. So Sr. kaiserl. m. f. in seine  
person letzten sonderfamt zu  
verzicheren und die ursach mei-  
ner durch ihre selbst veranlasser  
ankunft in befolg der auf-  
habend allergnädigsten instruktion  
ohne allen rückfalt vertraulich



anzudeuten: wie ich nemlich an-  
 gewiesen wäre des Königs inter-  
 esse auf gegenwärtigen Reichs:  
 tag so weit es thunlich und der  
 König selbst für dieraus erach-  
 ten würde, nach Ev. Kaiserl. Int-  
 ention besorgen, und befördern  
 zu helfen, und so dass die mit  
 der republic anno 1677 geschlosse-  
 ne alliantz zu erneuern. —

Auf gleiche weis haben mich  
 auch gegen den König in der  
 untern 1ten dieses Monats auf  
 gutfinden des grafen von Stern-  
 ning einstweilen genommen  
 privaten audientz vernehmen  
 lassen in welcher nach abgeleg-  
 ten curialien laudt gegebener  
 versicherungen, der von Ev. Kai-  
 serl. Int. gegen ihre ohnablässig  
 hegenden freundschaft die von  
 allerhöchst derselben, wie auch  
 von ihro Int. der Kaiserin mit  
 nach Sachsen mitgegebene hand-  
 schreiben nebst dem dahin lau-  
 tenden creditiv zugestellet. Der-  
 selbe antwortete mit großer zar-  
 tigkeit wie hoch er sich die freund-  
 schaft Ev. Kaiserl. Int. eingebun-  
 den hielt, und seine ergebenheit  
 werckthätig zu beweisen viele  
 anhandgebung nur ihme von  
 mir erwartete. —



Als nun dieses geschehen, ließe mich  
bei dem primaten Potocki melden,  
und forderte zumahlen er keinem  
einzigem auswärtigen ministro  
dem nuntkio apostolico selbst  
nicht die erste visite giebet, so fortk  
zu ihnen, er begegnete mir gleich:  
falls mit ganz besondern höflich:  
keit, und zeigte so viele distinction  
das in dem Sitzen mein Stuhl um  
einen Taffel höher, doch mir nicht  
zurück erbtgegen, sondern neben  
den feinigsten pünde ich sohe meine  
anrede dahin das anhero ich gekom:  
men dem König mich zu protectiren  
und der ursachen halber keine be:  
kleidung des potschaftern caracte:  
ris noch zur Zeit auf mir hätte,  
gleichwollen könnte er bei dieser  
gelegenheit nicht bergen die gute  
zu-neigung so Ev. kaiserf. m. für  
ihne den primaten hätten, und  
wie lieb allerhöchst derselben es  
wohl und aufnehmen der Re:  
public wäre, wie sie sich alle ge:  
legenheit ihren Schutz und bei:  
händ derselben anzugedeigen  
wurden gefallen lassen, eröffnete  
ihne anbei zu folg der abermal  
mit dem grafen von Flemming  
vorhero genommenen abrede, das  
Ev. kaiserf. m. allenfalls mit cre:

Dubialien



deutialien und vollmacht um  
 die in Jahr 1677 von ihro in Gott  
 ruhenden Hg. vatters m<sup>t</sup>. in der  
 republic errichtete allianz wie-  
 der erheben und erneuern zu  
 können nach allergnädigt ver-  
 sehen hätten, und ich also nur  
 erwahnete, was er mir hier  
 in falls an Hand zu geben be-  
 lieben würde: er bekräftigte  
 hieraus feierlichst seine für Ev.  
 kaiserl. m<sup>t</sup>. und dero alleduerh-  
 lauchtigstes Borhaus führend  
 allertiefeste veneration und  
 dienst eifert, gienge zugleich  
 heraus, wie hoch gegen Ev. kai-  
 serl. m<sup>t</sup>. welches die republic zu er-  
 kennen hätte, es müßte sich  
 in wenig Tagen ergeben, ob  
 bei denen obhandenen tur-  
 bulenzen untkänden der Reichs-  
 tag zum Stand kommen, oder  
 welches ehender zu besorgen sich  
 zerschlagen würde, er und die  
 wohlgeinte würden allzeit da-  
 hin andragen Ev. kaiserl. m<sup>t</sup>.  
 für die Republic hegende obforg  
 vor augen zu haben, und da-  
 mit auch allerhöchst dero viel-  
 mehr als nachbaholich ja recht  
 vatterlichen abrichten sich zu  
 fügen: nach welchen discurs  
 er



wan keine Thaten mit denen Worten einschlagen

er mich durch alle Zimmer bis an den wagen zu begleiten nicht unterließe ehr dass ich hieraus billig urtheilen solle, bemelter primas werde keines großen aufsehens halber zum dienst Ev. k. m. wohl zu gebrauchen sein, und dass Ev. k. m. hier anwesender resident baron martell, wie auch besonders der abbate Sylva in gewöhnung desselben keine mühe gefahret haben.

Gleich wie nun der primas nach Ev. kaiserl. m. dienst, auch für den König ganz ungemeinen Eifer führen laffet, also wird bei dem bekanten Zustand der polnischen republic keine person, die in dem gouverno das größte Steuer Ruder führet, und bei denen magnaten sehr viel vermag, nicht nur in besondern Ehren, sondern auch allenthalbs, wann anders in Zukunft gute absichten fruchtbarlich ausgeführt werden sollen, Gold werth zu halten, und nachdrücklich zu unterstützen sein anzuwogen erst berührter abbate Sylva von ihm vergewisset seyn will. wie er sich in denen



denen verbindlichsten express-  
 sionibus geäußert, alle seine  
 Kräfte daran zu strecken, wo:  
 mit Er. Kaiserl. Mt. allergnäd:  
 igitte intentiones secundinet  
 folglich ich in erneuerung  
 der Allianz mit allerhöchst  
 derselben, zumachen welche  
 der Republic gegen die bedenk:  
 liche mächtige nachbarn den  
 allerstärckesten Schutz und be:  
 deckung hielte, der heylsame  
 zweck nicht verfehlet werde,  
 es müssen keine verliche pa:  
 trioten, sondern impi sein, die  
 sich diesem vorhaben an wel:  
 chen Salus reipublice hienge  
 zu widersetzen einfallen ließen.  
 Die republic könnte Er. Kaiserl.  
 Mt. hievor nihmer mehr  
 danck genug erstatten. Er.  
 wäre bereit mit seinen blut  
 zu unterschreiben, wann der  
 könipl. Thron, welches Gott lang  
 verhüten wolle.

Zur erledigung kommen wur:  
 de, nihmer mehr einen an:  
 dern König wählen zu helfen,  
 als der Er. Kaiserl. Mt. genehm  
 leige. —

Es Gott gebe, dass die übrige  
 magnaten und Cronministri



worunter viele aufrichtige  
sein, sammentlich dergleichen  
erkenntliche gedanken bei  
sich führen, oder doch mittelst  
eines so guten vorgangens  
dazu gebracht werden mö-  
gen, ich erwiese denselben  
mit approbation mehrerwähn-  
ten grafen von Henning  
die höflichkeit und liebe ih-  
nen vorgefessern meine ankunft  
in qualite Ev. kaiserl. nfg. wirk-  
lich geheimen raths abstrahen:  
do von allen caractere  
notificiren, da sie dann mich  
entgegen zu beschiecken auch  
verschiedene selbst zu kommen  
nicht ermanngen.

Belangend den zustand des  
gegenwärtigen Reichstags  
an sich selbst, wird er kaiserl.  
nfg. aus des bar. Martel und  
Abbe Sylva chevorigen berich-  
ten allerunterthänigst vor-  
getragen worden sein, was  
es für eine beschaffenheit  
damit habe, und wie wenig  
hoffnung vorhanden, dass welcher  
mehr als wussten zum stand  
kommen werde.

Die scheinbarveste obiecta  
difficultatis bestehen unter  
and



andern in der Commando  
 und ob schon der graf von  
 Flemming eine declaration  
 von sich gegeben welches im  
 jahl den Reichstag bestehen  
 werde wiederzulegen, so feint  
 doch die generals noch lange  
 nicht damit zufriedener, son-  
 dern beharren darauf über  
 die gelder für die trouppen  
 meister zu sein, welche sich zu  
 nutzen und den gemeinen  
 man den zu solche sich machen  
 den warschauer Tractat zu  
 bekürzen die auf königliche  
 leibwache bis auf 1200 Mann  
 sollen zu reduciren, und  
 in summa allen gewalt über  
 die soldateska erst bemelte  
 königliche garde selbst nicht  
 ausgenommen denen feldt:  
 herren, welche in unbeschränk-  
 te gewalt unter dem ver-  
 wandt die Republic zu be-  
 dencken, selbig in dem landt  
 sollen herumlaufen marchiren  
 lassen können wo sie wollen  
 einzurennen gehalten sie  
 so gar die in der vorigen  
 convention bedingene  
formalia previo consensu  
regis und mehro davon



ausgelassen wissen wollen, wie dan  
entzwischen auch der großfeldherr  
bei leib und lebens krafft verboten  
das die unter ihne stehende troups.  
nen keinen ändern als seinen be:  
fehlen gehoramen sollen, nachdem  
aber dergleichen unbilligen anmaß:  
ungen den König sichher nimmer  
mehr fügen, und in betracht kei:  
ner sichestellung wird, also ist leicht  
zu ermessen, dass in diesem punct  
nicht so bald eine verstandnus zu  
treffen seye, folglich ex hoc capite  
allein anderer umständen zu  
geschweigen der Reichstag aus  
einander gehen werde, der pri:  
mas giebet zwar vor wie der  
abbatte Sylva jaget sich seiner ant:  
wort oft zugebrauchen, und denen  
feldherrn, wie auch der generali:  
tät den suchenden despotischen  
gewalt nimmer in handen zu  
lassen, und den König zu aus:  
lassung der wortte pretio consen:  
su regis, weillen derselben un:  
gehindert die trouppen ihme  
dennoch zu befehl parat sein  
worden zu disponiren, mithin  
auf alle erdenckliche weise zu  
beibehaltung des Reichstags sich  
zu verwenden, dan des Königs  
in preussen pretensionen giengen

der



der republik, wenig zu gemuthen  
 und weil sie nach zurück-  
 zahlung des stipulirten darle-  
 hens die ihme vorgetzte Lande  
 von polnischen freiherrn, un-  
 ter Er. kaiserl. m. f. aus klemm  
 allergnädigt legitime von dem  
 wollten fordern und einziehen  
 könnten, und fürchtete sich al-  
 so von demselben gar nicht den  
 Czars, aber hätte wegen der  
 mit der Republic geschlossenen  
 und zu dato nicht befolgten  
 tractaten auch restitution  
 von Liefland und sonst noch  
 vieles zu adimpliren, also das  
 auch respectu seiner dieselbige  
 alle all und schwerlich ansprache  
 mit viel gründlicherem gerecht  
 partien zu wiederlegen im  
 Standt wäre.

Wie weit und tiefe des prima-  
 ris absichten bei dermaligen  
 statu und vast beforglicher  
 neuen confederation  
 bei ein und dem andern  
 eingang fürden werden muß  
 ich von dem König und dem  
 feldmarschall grafen von  
 Flemming abwarten wie  
 auch ob in und auf was  
 für einen sup der allianz



in handlungen werde trocken  
warum? ob auf erneue-  
rung der anno 1677 der repu-  
blique geschlossenen, oder auf  
diejenige~~de~~ so anno 1719 zwischen  
Ev. Kaiserf. m<sup>f</sup>. und beeden  
Königen in Pohlen und En-  
gelland als des Reichs Churfür-  
sten erichtet worden, und wo  
man die Republic mit hierin  
bringen wollen, der An-  
trag zu machen seyn wird?  
von der letzteren habe an  
den Feldmarschall keine  
Hoffnung noch zu Zeit ab-  
nehmen können, und die  
erster<sup>e</sup> beruht forderambt  
an einigkeit der Republic  
welchs die Ursach ist, das  
ich den v. Ev. Kaiserf. m<sup>f</sup>. an  
mich geschickt in Cammer  
Courier annoch zurück hal-  
te, umb mich seiner auf  
erheischenden fall, dessen  
sicherer gebrauch zu kön-  
nen hierbei wolle auch aller-  
unterthänigst mit bergen  
wie das der Graf von Stem-  
ming mir die königl. wägen  
zur bedienung wehrend  
meiner subsistenz alhier  
mit aler angebotem, son-  
derly



dem auch sonst alle nur er-  
sinnliche ehren erweise, und  
eine solche confidence in mich  
spühren lasse, die durch sein  
vermögen viel gutes zum  
dienst Ev. Kaiserf. nüt. zu hoffen  
machen. -

Außerdem ist Ev. Kaiserf. nüt.  
schon ehemals allergnädigt  
bekannt, was wegen des ab-  
ten von Paroideys der so genan-  
te Gorzinski für neuerliche  
attentata unternehmen  
zumahlen dann solches all-  
hier großen bruit machen  
wollen, so habe ich diejeni-  
ge facti speesen, welche  
das königl. Oberamt in  
Schlesien bis Ev. Kaiserf. nüt.  
allergnädigt entschließung  
auf ihren bericht erfolgen  
wird, einstuweils an der Re-  
sidenten ankero communi-  
cirt und derselbige mir  
zu handten gestellt ich umb  
allen ungleichen impressionen  
desto mehr vorzubiegen dem  
primati selbst in lateini-  
scher version übergeben. -

Hiebei solle schlüsslich mit  
übergehen den unermie-  
deten eüfer welchen mehr



bemelter Ev. kaiserf. Hof. Resident  
freiherr von Martels in be-  
obachtung hiesigen angele-  
genheiten an Tag gelegt,  
als der mir alle nur immer  
verlangen könnende nach-  
richten und auskünften  
an hand giebet, und dessen  
wie auch des abbate Sylva  
gutter rhat und vorschlägen  
mir sehr nützlich gebrauchen  
und in rühmliche Zeignuss  
beilegen kann, dass beide  
mit sehr betraglicher con-  
duite experienz und geschick-  
lichkeit den dienst Ev. kaiserf.  
Hof. sich treu devotest ange-  
legen seyn lassen. —

In allermildesten kaiserf. etc.



Extrait du Journal des Conférences  
 de Varsovie apres la Diette del'74. N<sup>o</sup> 6.  
 Le 27 gbré Le prince Dolgorouki ministre  
 plenipotentiaire du czar de mos-  
 covie aiant été invité au chateau,  
 monsieur le primat lui dit en Langue  
 polonoise. Que rarement on auroit  
 vu entre des grands princes une a-  
 mitié si forte que celle qu'il y a eu  
 entre S<sup>on</sup> Altesse notre maître et Sa ma-  
 jesté Cravienne. Que les nations  
 voisines auroient regardé cette union  
 avec étonnement et les ennemis a-  
 vec Crainte Que Dieu auroit tel-  
 lement béni cette alliance que  
 l'ennemi commun a été troussé  
 et perdu sans Ressource. Que ce-  
 pendant tout le fruit de la victoire  
 étoit allé du côté de S. M. Czar?  
 et qu'il ne nous est resté que  
 la triste image d'une guerre dont  
 nous avons été le théâtre,  
 et supporté le plus pesant fardeau,  
 que malgré tout d'express d'em-  
 voyés et d'ambasades qu'on a  
 expédiés a S. M. Czar? pour la  
 sommer de satisfaire au censu  
 du traité ou n'en auroit pu tirer  
 que de simples promesses sans  
 effet; que dans l'esperance on étoit  
 la la présente assemblée, que M<sup>r</sup> Le  
 prince Dolgorouki nous apprendroit  
 des



nouvelles plus satisfaisantes on étoit prêt  
de l'écouter.

Le prince Dolgorouki ayant pris  
la parole, et s'étant excusé sur  
son peu de capacité dans la langue  
polonoise parla en françois, et  
après avoir assuré le roi et la république  
de la constante amitié  
de l'empereur son maître, il pria

1. La majesté et la république, de le  
reconnoître en cette qualité.
2. De faire rendre justice aux habitans  
de la religion grecque sur les fréquents  
qui on leur faisoit, au sujet du libre  
exercice de leur religion. —
3. Lui étant engagé par des puissances  
amies et allies, quoique ne professant  
pas la même religion, l'empereur se  
montra par un motif de charité et  
verieune croyoit devoir employer  
ses bons offices en faveur des pro-  
testants de pologne, à ce qu'ils soient  
conservés dans la jouissance de leur  
droits et privilèges. —
4. Il demanda avec instance justice  
pour des marchands et autres  
sujets de son maître aux quels  
il prétendoit qu'on avoit fait  
tort et violence etc. —

Monsieur le prince lui ayant dit  
ensuite, que conjointement avec  
M<sup>rs</sup> les sénateurs et ministres

propr



propets, il alloit en faire rapport  
au roi, l'assemblée finit pour ce  
jour là. —

le 29. Le meme ministre aiant esé in-  
uite pour la seconde fois au chateau  
demanda la permission de faire lire  
le memoire de tous les griefs qu'il au-  
roit fait coucher par escrit. Apres cette  
lecture nous le primat lui don-  
na sur ce qu'il auoit propose de  
Bouche, la resolution suivante. —

ad 1 Que le roi notre maistre receuoir avec  
toute la civilite requise les assurances  
de la constante amitie de s. m. exaricu-  
ne et que de son costé elle estoit dans  
les memes sentiments al egard du  
exar mais que la reconaissance du titre  
imperial deuoit estre renuise a la pro-  
chaine reasponption de la diette, com-  
me une matiere appartenante ala  
decision des trois ordres de la repu-  
blique. —

ad 2 Que toutes les fois que les gens  
de la religion greeque auoient eu re-  
ours a son maieste, elle leur  
auoir fait rendre la iustice  
qui leur estoit due comme les  
glises qu'on leur auoit fait res-  
tituer, enuoiseroient poi. Et que de-  
uis ce tems là on n'auoit pas entendu  
parler des nouvelles plaintes. —

ad 3. Que tandis que les protestants  
se contenteroient de jouir du benefice  
de



de tolérance qu'on leur avoit accordé  
ils n'auroient rien à craindre.

ad 4 Que pour rendre justice aux pre-  
tendus griefs des sujets du czar, mesme  
eurs les ministres examineroient  
le memoire presenté par M. le prince  
Dolgorouki, et continueroient de s'ent-  
re avec lui la dessus en presenc-  
de M<sup>r</sup> le marechal de la diette  
suivant le pouvoir qui leur a été  
accordé du roi et de la republique  
la dernière limitation. Mais que nous  
engager la republique a satisfaire  
d'autant plus promptement ac-  
que S. M. czarienne peut raisonna-  
blement demander d'elle, ou prior  
M. le pr. Dolgorouki de remontrer effica-  
cement a son maître, que nous pri-  
sions être aussi satisfaits sous dela  
dans nos pretensions suivant le  
memoire qu'on lui de l'invovoir.

N<sup>o</sup> 3 Ce memoire contient la dema-  
de de la satisfaction au cepten-  
du traité d'alliance contre la sued-  
C'est adive, la restitution des prov-  
ces conquises sur cette couronne. Les d-  
rerages des subsides dûs d'armée  
de la couronne et de Lituanie  
L'evacuacion de la Courlande. La  
bonification des dommages causés  
par les troupes du czar etc : dont le  
tout monte a des sommes immenses.



ad 1

Continuation  
des conférences qui se sont  
tenues au château de  
Varsovie

Le 29. Jbré aiant été destiné à  
recommander M<sup>rs</sup> de Schvevin Mi-  
nistres du roi de Prusse, ces  
messieurs n'ayant pu obtenir  
la demande qu'ils auro-  
ient faite pour les places  
ou ils vouloient être après  
vivent au château, deli-  
verent leurs propositions  
à mons. le primat, tout  
le monde étant debout,  
et se résivrent immé-  
diatement après lors qu'on  
eut fait la lecture de ces  
propositions, parmi les  
quelles la demande de la  
reconnaissance du Titre  
royal pour leur maître  
étoit couchée fort ca-  
malièrement. toute d'assem-  
blée fut fort scandalisée de  
deux points que voici:

n<sup>mo</sup> 1. Querebas Monemus con-  
trae reverendissimum episco: ou se est  
num culmenpau ari propria troumpé  
authoritate curam ecclesie Ros<sup>car la cure</sup>  
lasinensis in provincia Leobur<sup>en question</sup>  
gica site, parochia leoburgensi cepse de Cu-  
adim<sup>ie</sup> iavie. -





adimere, illamque iterum  
sacerdoti polonico Driembes  
conferre ausus est. Inclita  
rogamus reipublicam  
ut in reverendissimum epi  
copum novitatum causa  
animadversiones fiant  
usque ad revocandum illum  
polonicum sacerdotem adige  
ant, eoque citius, quo repul  
sata sermo Borussia rex  
illum tanquam intrusum  
et illegitimè vocatum finit  
excedere iussurus est. —

12<sup>mo</sup> Simili modo non sine sup  
re atque animi aegritudine  
perspeximus, terminos exorb  
itantes etc in congruum scri  
bendi modum, quibus castellan  
belsensis in responsorio su  
ad universales serenissimi Po  
lonie regis sacre regie m  
Borussia mentionem fecit.  
Petimus ab inclita republ  
ca, ut castellanus modo  
dictus eam ab eamam seve  
rius coercatur, atque eius  
modi licentia in posterum  
reprimatur ne harmonia  
publica ob studium privat  
periclitetur. —

En attendant qu'on repousois

par

autre livre;  
car les sénateurs  
répondent aux  
délibérations  
du roi mais  
aux univer  
sités —



par écrit aux propositions  
 de Mrs de Schuerin, et qu'on  
 leur delivrerit les nôtres  
 monsieur le primat dé  
 l'avis d'autres sena-  
 teurs et ministres d'estat  
 jugea a propos de leur  
 envoyer le lendemain son  
 secretaire qui est en me-  
 mes temps celui de la  
 diete presentement, pour  
 leur dire, que sa dite alteſse  
 Monſ. le primat tous les  
 senateurs ministres d'es-  
 tat, deputés de la noblesse  
 et generalement toute  
 l'assemblee d'hier avoir  
 esté non seulement scan-  
 dalisée mais sensiblement  
 offensée des expressions in-  
 jurienses dont Mrs de Schwe-  
 rin s'estoient servis dans  
 les propositions qu'ils au-  
 roient donné par écrit, con-  
 tre monsieur l'evêque  
 de Curavie et contre  
 nous le castellan de Betik.  
 Que monsieur l'evêque  
 de Curavie n'avoit rien  
 ôté au prevoit de Lauen-  
 bourg en donnant la  
 commende de l'eglise en  
 ques



question ad interim d'un prelat  
polonois: Que cela estant, il  
meritoit d'autant moins les  
termes d'insultes dont ils se se-  
ment a son regard, que s'estoit  
il un prelat, qui par son  
illustre naissance par le poste  
ou se trouve sa maison, et la  
même par sa vie exemplai-  
re, la sainteté de ses mo-  
eurs etc: estoit en droit  
de prétendre tout autre  
traitement de leur part.  
Que Monsieur le castellan  
de Belsk ne se sentoit  
pas non plus de leur  
avoir donné occasion  
de faire de lui une ma-  
tion si indecente et in-  
jurieuse: Que si en don-  
nant son sentiment  
au roi son maître com-  
me serviteur d'un royaume  
libre, il avoit parlé de  
violences continuelles que  
les troupes de Brandebour-  
bourg commettoient  
sur les terres de l'obeissan-  
ce de la republique, ce la  
ne devoit pas lui être  
imputé a faute, puisqu'il  
il n'estoit pas naturel  
de lui



de louer une chose, dont  
sous les voisins du roi  
leur maître se plaigno-  
ient généralement. M<sup>r</sup>  
ainsi L. A. le primat vou-  
droit savoir, si ce que M<sup>rs</sup>  
de Schvevin ont écrit,  
auroit été fait par ordre  
de leur cour, puisqu' au-  
trement les persona-  
ges qu' ils auroient  
choqués d'une manie-  
re si sensible, se me-  
roient en devoir de  
leur demander rai-  
son en tems et lieu  
de l' insulte qu' ils  
leur auroient faite.  
Mons<sup>r</sup> le primat leur  
fit dire au surplus  
que comme il ne dou-  
toit pas qu' ils ne sçuy-  
ent que M<sup>r</sup> le castel-  
lan de Belsk étoit  
le marchal de sa mai-  
son et son allié, il étoit  
surpris de ce qu' ils ne lui  
auroient pas communi-  
qué leur prétendu chagrin  
contre lui auant que de s'  
en plaindre publiquement  
d'une manière si peu usitée.

M<sup>rs</sup>  
3



M<sup>rs</sup> de Schuwerin dans sa  
suite du discours qui se  
fit de part et d'autre  
pouvoissent être connue-  
ment par des bonnes  
voies, repliquèrent  
qu'en se plaignant de  
personnages mention-  
nés, ils n'auraient pas  
eu intention de les cha-  
quer; qu'ils auroient de  
livré leurs propositions  
en langue allemande  
signées de leurs mains, et  
que peut-être le traducteur  
leur du latin auroit  
exagéré les expressions  
que comme soldats  
ils n'attendaient pas ap-  
rés bien le latin, que si  
mon<sup>r</sup> le capitaine de Belas  
persistoit dans la reso-  
lution de leur demander  
satisfaction; leur com-  
mission étoit finie ils  
étoient prêts de la lui do-  
ner. —

M<sup>rs</sup> de Schuwerin se presen-  
tèrent en suite à la Por-  
te du palais provincial  
pour



92

pour voir monsieur le  
point; ne l'ayant pas  
trouvé à la maison  
ils lui envoyèrent  
un des officiers du roi  
leur maître, pour lui  
remarque le chagrin qu'  
ils avoient de ne l'avo-  
ir pas rencontré. S. A. re-  
cut ce compliment af-  
rés froidement et partit  
en suite pour Lowicz sans  
avoir au Mrs de Schuering.



96

Gepandschafts Relation

an ihre kaiserl. M<sup>t</sup>. Carl den VII<sup>ten</sup>

Warschau d. 11<sup>ten</sup> Novemb. 1724. N<sup>o</sup> 2.

1. dennoch behavolliche turbulentien bei des polnischen Reichstag und dilationes von einer session zur andern. —
2. Deren feldherrn entschuldigungs schreiben an den König über ihr bisheriges beginnen, von welchen sie in der that dennoch nichts nachgeben wollen
3. Fernere mithinwartung warum keine hoffnung dass der Reichstag zum standt kommen möge. —
4. Und weilen in Staats sach die Stände nicht disjunctiven sondern der König, Senat, und Ritterschaft conjunctive decerniren nit zu erneuerung der Alliantz von 1677 auch geringe hoffnung. —
5. Die Thurnische tumult sach Hebet unter D. entscheidung. —
6. ankunft des Churpflabrischen abgeordneten, und es an den kaiserl. Hoffgeandten darentwegen eingelangte rescriptum betreffend. —

Allerunterthänigst großmächtigster Römischer Kaiser zu Hispanien Hungarn und Boheim König etc.

Allergnädigster Kaiser König und H<sup>o</sup>. Ob zwar



von zeit meines Vorigen an Er-  
kaiser. und köniq. kathol. m. f. unter  
4<sup>ten</sup> currentis erhaltet allerunter-  
thänigsten Berichtsmann seit her  
von tag zu tag sich der coninncti-  
on deren Landtpoth mit dem  
Senat geschmeichlet, auch der  
primas und viele andere wohl-  
gepinnte ihres orths nicht un-  
terlassen all erdecklich vorschub  
an Handt zu geben. Ja der Kö-  
nig selbst vork täglich auß seinem  
balast in d. alte köniq. Schloß  
wo die zusammentretung gesche-  
hen gekommen, und mit großer  
gedult f. da die deliberationes in  
der Pothg. Stuben mehrist bies  
in den abend gedauert: / wir  
immer in erwahrtung gestan-  
den, wann er auf den Thron  
sich erheben, und die Hände zu  
den Handt auslassen solles so sein  
doch alle diese bemühungen ver-  
geblich gewesen, und damit nicht  
ausgerichtet worden, als dafs  
man eine session zu andern  
ausgeschoben, und die zeit mit un-  
nützen und verwürrten geschrei  
unsonst hingbracht hat; Weillen  
heütthe und morgen freitag, hat  
man abermahl bies auf den mon-  
tag, mit welchen der terminus

Conitio



Comitiorum zu Ende gehet, li-  
 mitation genommen, aber de-  
 nen bisherigen anblicken nach  
 eben so wenig als ehemals zu  
 hoffen anzuwogen ein einiger  
 murtius bekannter massen im  
 Stand ist alle activität zu hemmen  
 und die herrn Pohlen, wann sie  
 den Reichstag oder fruchtloos  
 machen, oder sonst mit der  
 sprache nicht heraus wollen,  
 auf die letzt öfters neue, und  
 grössere beschwerden herfür gebrin-  
 gen pflegen, wie dann erst vor-  
 gethen sich ereignet, dass denn  
 murtius Lenowicz von seinem eige-  
 nen gewohn vorgeworfen worden  
 wie sie beide illegittime electi  
 und mit gültigen vollmachten nicht  
 versehen werden, worüber dann, als  
 es der andere widersprechen wollen  
 unter ihnen vorwürfe geschehen  
 id in particulari, so gar von ei-  
 gennutzigkeiten, und corruptionen  
 gesprochen worden unter den übrigen  
 aber viele strittigkeiten entstanden und  
 einige & meinung gewesen, es müssten  
 beide von aller weiterer deliberation  
 ausgeschlossen sein, andere hingegen wol-  
 len behaupten, dass weilen sie bereits in  
 verschiedenen deliberationibus votiret  
 sie aller illegallität der vollmachten un-  
 geacht



geachtet, ferner darinn secundum  
leges Patrie continuiren können.  
Nebst dem so beharren die feldherren  
noch wie vor auf reduction der  
Königlichen garde, wie auch das  
der feldmarschall graff von Flemming  
es. commando ohne alle beding-  
nuss underlegen solle, und ob die zwar  
über ihr bisherig allzu eingreif-  
ches beginnen ein entschuldigung  
schreiben an den König erlassen,  
so solle doch selbiges vast eben  
so empfindliche expressiones enthal-  
ten, also, dochs manm des Königs  
hierunter zeigende dissimulation  
und langmuth kaum genug  
bewundern kann, der princa-  
l ist zwar der meinung der könig-  
hof könnte so wie die reduc-  
tion betrifft, etwas mehrers  
nachgeben, weillen er doch  
allzeit König und Herr über  
die miliz bleibe, andere aber  
äusseren sich, und gehen gar  
zütheil, sagend: das zu  
der König 5. bis 6000 Mann zu  
garde behalten und von  
einer anderen benachbahrten  
milance eben so viel, und meh-  
rere könnte darzu hoffen lassen,  
würde welches bei der Republic  
allzeit große augen und die  
selbige



selbige ihrer sicherheit halber nur  
 ruhig machen. Gleich wie  
 nun dieses eine, wie ich vorhin  
 schon gemeldet, von denen  
 so scheinbar, als erheblichen  
 difficultäten ist, wo inter regem  
 et rempublicam schwerlich die  
 nachgehung eines gegen den  
 andern in so kurzzer zeit zu  
 hoffen, und fast zu glauben  
 das bei so getheilten gemüth:  
 kein einmüthiger meinung  
 seye, auf die cravische und  
 königl. preussische postulata  
 für jetzt cathedonive und cor:  
 date zu antworten, so wird  
 es auch um die verstellung  
 des gegenwärtigen Reichstags  
 nur so viel als geschene sache,  
 mithin die von Ev. Kaiser. Mt  
 abzulehnde, und & republic  
 selbst zum besten gemeinte  
 erneuerung der Alliantz, wie  
 die sachen jetzt noch ausstehen  
 nicht wohl zum standt zu  
 bringen seyn, ohne zu berühren  
 die meinung derjenigen, wel:  
 che glauben, es mögten so wohl  
 der czar als König in Preußen  
 andern durch ihre partheien  
 selbst suchen die sachen lieber  
 in turbiduo zu lassen. - Dass nun



nach geendigtem Reichstag  
mit dem Senat allein et.  
was hierinn anzugehen muß  
ich von den feldmarschalen  
grafen von Ferning erwartete  
es ist zwar nicht ohne das  
bei vorigen Reithen derselbi-  
ge in großer macht, und an-  
sehen gewesen, demnachten hin-  
gegen kehret die verfassung  
der republic auf einen ganz  
anderen fuss, zumahlen in Staat-  
sachen wonderlich was Krieg frie-  
dens schütze, und Bindnis be-  
trifft, rex, senatus et ordo eque-  
stris coniunctive et unanimiter  
decernere, keiner aber ohne den  
anderen disiunctive welches so-  
gleich müßtrauen, und böse  
folgen nach sich ziehe, Is gering-  
ste, außer provisionaliter dis-  
poniren könne. —

Ich vertheume entzwischen keine  
reith. u. kaiserl. mt. für die wohl-  
part Republic hegende beklü-  
gung, und obzorg bei allen gele-  
genheiten zu erkennen zu geben  
gleich wie der baron von Mar-  
tel, wie auch abbate Sylva ein  
gleiches zu thun nicht unterlassen.  
Die thornische wache wegen der  
dieselbst erkandenen bekranten  
auf



aufzuheben steht unter der judi-  
 catur, und solle künftigen mon-  
 tag & Senrenz, da es einigen  
 wohl & leben kosten dürfte  
 publiciret werden. —

Der Churppaltrische abgeord-  
 nete Obristleutnant baron Schall  
 ist auch hier angelanget, welchen  
 ich gestern bei dem feldmar-  
 schall grafen von Fleming ge-  
 sprochen, und als er mich an-  
 heith besuchet nicht ver-  
 halten, wie ich nebst den  
 kaiserl. Residenten freih. von  
 Martels eines hevon desideria  
 bester zu secundiren, allergne-  
 digst instruiret seye, und die  
 ankündigung des Hof von  
 ihm erwartete. Er wird  
 ein memorial an den König  
 in lateinischer sprache  
 übergeben, auch bei den pri-  
 maten und anderen ge-  
 hörige vorstellung thun, wor-  
 nach ich Ev. kaiserl. mt. allergnä-  
 digste intention gemäß solche  
 recommendando zu unterstüt-  
 zen ohnermangle. Zu aller-  
 mildesten kaiserl. hulden und  
 quaden mich in allertiefster etc.  
 Ev. kaiserl. und königl. etc.

Warschau 11 November d. 1724. —



Gefandtschafts-Relation an Ihre  
kaiserl. Mt. Carl VI<sup>te</sup>

Warschau d. 15<sup>ten</sup> Noovemb. 1724.

1. Der Reichstag wird an den letzten  
deliberations Tag unternutet  
prorogiret, und nach Grodno in  
Lithauen verlegt.

2. Bei dieser conjunction sind 3 con-  
stitutions verlesen auch von den  
König einige Staats und andere  
Ehrentämter vergeben worden.

3. Benennung deren Commisarien  
aus den Senat, und der Ritterschaft,  
und deren freunden ministern  
anbringen zu hören und d. Re-  
public desideria gleichfalls zu  
eröffnen. —

Allegnädigster Kaiser König und  
Herr!

In dem am 13<sup>ten</sup> currentis gehaltenen  
letzteren Session, hat sich  
nach dem man bereits alle  
hoffnung verlohren, und nichts  
anders als die gänztliche tre-  
nung zu besorgen gehabt, ent-  
lich ergeben, das die Landboten  
salvo lauren regressu sich  
in den Saal versüget, wobei  
der König die 2 unterkanz-  
ler Pellen von J. Cron- und  
großherzogthum Litthauen  
nebst verschiedenen Starosten  
und



und anderen Ehrenämtern vergeben, nachhin die lamentliche Königin zum Handt Kuss gelassen.

Hierauf kehrt die Landbokherrn wiederum in ihre Stuben zurückgetreten, allwo die debatten nach gegen einander beschehenen tumultuarischen unterhandlungen, dies um 10 Uhr in die Nacht gedauert, da endlich die vereinigung erfolget und nachdem der König den Thron wiederum bestiegen, und bis zu 3 Uhr morgens darauf beharret, die Limitation des Reichs Laus, und verlegung desselbigen nach Grodno von denen Königen verlangt werden, dergestalten, daß der König solchen daselbst fortsetzen lassen, und die Tagordnung nach eigenen gründigsten gefallen, doch innerhalb einer Fohrsfrist benennen möge.

Man muß hiervon den nur müdeten eifer des Primatis, und keines Prudens, die in denen vorhergehenden 2 Feiertagen noch viel gemüthlicher an sich gezogen, billig alles lob beimessen, und die justiz fluen, daß sonderlich Er der Primas, wie versprochen, keine autorität nachrücklich gelten zu machen

und



und sich derselben noch in der rechten Zeith zu gebrauchen gewußt, worzu kein geringes beigetragen, daß der König umb denen Feldtherrn die an aller bissherrigen Hindernung untrach gewesen, auch einen Streich zu beweisen vast resolviret ware, auch einigen unter ihnen, wie nlich der graf von Fleming verzeichnet, declariren lassen, er wolle, wann die diessmahl wiederum unverrichteter dinger aus einander gehen würden, den Reichstag zu Pferd halten, gleich wie nur die Ritterschaft die trouwige exempla von der confederation her noch, so geschwind nicht vergessen, mithin denen Feldtherrn die ihnen am härtesten mitgefahren, sich innermehr geneigt erweisen derste, so hat die des Königs wohlangebrachte Betrohung berührter feldherrn unter denen nunci habende Creaturen, mehr als man sich anfangs eingebildet zu sitzen, und nachzugeben veranlaßet, und so viel aussgewürcket, daß d. Warschawische tractat, welcher denen feldherrn gar nicht favorable ist, und deren ihme weiter greifend anmaplichen gewalt billigkeit nach Circumscribiret, pro fundamento solle genohmen worden. Es seynd bei die-

per



per coniunctionem 3 constitutiones  
verlesen worden, zwei ordinariae,  
ersthlich die Cross und Kraitsanten  
zu vergeben, zweitens, dass ein Senatus  
Consilium gehalten werden, und drittens,  
dass die feldherrn, zur Execution nach Thon  
die trouppen schicken sollen. —

Nebst demselben auch aus dem Senat, und  
der Ritterschaft verschiedene committarii  
abviret worden, die deren anwesenden fremden  
den ministriis anbringen vernehmen  
und hingegen der respublic ihre desideria  
denen selbst vortragen, zu dem ende künfft  
ge Wochen die Conferentzien ihren anfang  
nehmen sollen, wobei der primat, durch den  
abbate Sylva sich erbothen, alles was in  
Ev. kaiserl. m. f. rahmen idi anzubringen  
haben wurde, nach vermög bestens zu facilitiren.  
Ich werde also zufolge Ev. kaiserl. m. f.  
aufhabenden instruction mit dem feldmar  
schall grafen von Flemming ds. nothwendig  
verabreden und falls chwo einen aufkandt  
findete, durch den von darinnen noch zurück  
haltenden courier, umb fernet allergnädigste  
befehl nach allerunterthänigst anfragen  
zu allerwiddesten etc. —



Gefandtschafts Relation

an Ihre kaiserl. mjt. Carl den VII<sup>ten</sup>

d. d. Warschau d. 18 Novembr. 1724.

Des kaiserl. Hf. plenipotentiaris vorhaben die öffentl. audienz, bei dem König zu begehren, um die Credentiales, an denselben, und nachhin auch an die republic übergeben zu können.

Die von d. Republic für die frembde ministros ernannte Commillarii seynt nur ad audiendum et referendum constituiet. -

Der frembden ministrorum curiosität os. anbringen, des königl. Hf. plenipotentiaris in erfahrung zu bringen.

Das bishero noch kein Senatus consilium gehalten worden.

Kurtzer außzug des Lentenz über die bevorstehenden execution zu Thoren.

P. S. Das kaiserl. Rescriptum betrefend die angelegenheiten der kaiserl. Erblanden von dem Königreich Boheim, und incorporirten landen wird accipiet. -

Allergnädigster Kaiser König und Herr Gleich wie Ev. kaiserl. und königl. entf. ich mit letzter Post allerunterthänigst angezeigt, dass aus dem Senat und der Ritterschaft einige commillarii benennet worden die deren außwärtigen ministrorum anbringen hören,

und



und zu dem ende künftige wo-  
chen die Conferenzen aufangen  
wollen also werde nach & mit dem  
grafen von Flemming hierüber  
genommenen Abrede in Zeithen  
den Cron Marschal, und  
Cron-cauzler umb die audien-  
als minister plenipotentiarius,  
weilen ich solche bereits priva-  
tim gehabt eruchen, und nach  
umbständen und gelegenheit  
die eröffnung thun, wie ich  
befehl hatte, den König, und die  
Republic, von Ev. kaiserl. mt. besten-  
digen freund- und guten nachbar-  
schaft zu versichern, auch im Stand  
und mit gehörigen Credentialien  
versehen wäre, die alte Tractaten  
wobei sich die Republic hoffentlich  
allzeith gut befunden, zu erneuern  
worach, wann dieses geschehen ein-  
gleiches gegen den primaten, und  
Senat, wie auch den dieten Marchal  
respectu & Ritterschaft zu beobachten  
ohne mangle. —

Bei denen Conferenzen selbst, weilen  
die Commissarii nur ad audiendum  
et referendum constituiret, auch deren  
verschiedene kundt, das nicht wissen  
kann, ob alle Ev. kaiserl. mt. wohlge-  
hört- oder nicht etwa von freunden  
mächten zu widrigen dingen unterstüt-  
zet



zeit feindt, darunahl, einige denen anwe-  
 sende ministri auf dienige, was ich vorzutra-  
 gen hätte, schon sehr curios gewesen, und noch kein,  
 sollen, werde mich simpliciter in generalibus da-  
 hin vernommen lassen, wie ich gar nichts neues  
 anzubringen, sondern nur Er. kaiserl. mjt. ohnver-  
 rückt hegende gute freundschaft, die allerhöchst  
 dieselbe iederzeit am Tage gedeutet, zu bestättigen  
 hätte, welche die Republic ihrer convenienz zu kein  
 ernennen, welche nach den fürs deren ehe vorigen  
 tractaten erneuern zu wollen, würden sich  
 Er. kaiserl. mjt. auch nicht ungeneigt, sondern wil-  
 lig darzu finden lassen. Ich werde dabei zu ver-  
 nehmen haben, was berührte commissarii mit  
 zur antworth. sagen werden, und weilen sie aufer  
 diesen sachen auf particularitäten der gränz  
 differentien selber, und etwa andere vermeintlichen  
 beschwerden unfehlbar fallen werden, als unterlas-  
 se nicht ihnen nach D. von Er. kaiserl. mjt. Residenten  
 baron von Martels voraus eingeholten nachrich-  
 ten, so viel in arena sein kann, glimpflich zu begeg-  
 nen, und dabei dienige vor augen zu legen, worin  
 über Er. kaiserl. mjt. ihre angrenzenden Erblande  
 wegen besonders dero Erbherzogthumher Schlesien  
 mit viel größeren fug, über die eine zeithero be-  
 schehene turbationes sich beleidiget finden, und  
 gleich, wie sie ihre allerhöchsten orths D. Republic  
 und ihren untergebenen alle institz anzugedenken  
 geneigt wären, sich eines gleichen von dertelben  
 verscheten. Sollte aber solches mit verfangen so  
 unterlasse sich der allergnädigsten instruction gemäß  
 mich auch nachtrücklicheren terminis, und das Er.  
 kaiserl. mjt. noch alle zeith die Thvige zuschützen mit-  
 tel in hand hätten, gradatim vernehmen zu lassen. —  
 was



Was ich letztthin wegen des Senatus Con-  
siliü gemeldet ist, weillen schon einige Se-  
natores abzugehen bishero kein antehen  
dazu stehet, jedoch in des Königs vill  
Ehur ob er solches annoch verstanen lassen  
wolle, oder nicht. —

So viel den aufstand von Thorn betriß, ist vor-  
gestern der schwarze Sentenz publiciret worden, kraft de-  
sen & President, vicepresident mit denen übrigen un-  
hebern des Tumults enthaubtet, und deren habschaffen  
confiscirt, andere welche & mutter Gottes-Bildnus in  
feier geworfen, nach der enthaubtung verbrennet, ei-  
nige geviertheilet, und wiederum andere mit Geldt  
und gefängnuß strafen belegert, die Lutherische Schule  
wiedergewissen, die Kirchen denen cathol. eingerammet,  
und in den Magistrat auch cathol. Rathsglied zur  
helfe eingenommen werden sollen, allein, weillen  
die von der Stadt geleistete Caution ungeachtet sich  
die mehritze bereits auß dem Staub gemacht, wird  
wohl außer & confiscation nichts, als ein executio  
in effigie herauskommen, und dannoch bei denen  
auswärtigen, wie unter der Handt von seithen  
Preussen schon verlauten will, viele beschwerden  
und unwillen nach sich ziehen; Dieß Thornische  
angelegenheit ist viel ursach, das & Reichthum  
welchen die Feldherrn, außsonsten gar leicht  
zu trennen weeg gefunden hätten, noch bei-  
behalten, und nach Grodno verleget worden  
anerwogen viele Nuntii, die in contrarium  
gestanden umb die abgetafte Sentenz zur Exe-  
cution zu bringen, den Zelum religionis vor-  
dringen lassen. Zu allerwildeften Kaiserf. etc.





